© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bericht über die September-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 4. September 1887 Abends 8 Uhr im Sitzungslokale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, Hocke, Deditius, Schalow, Hartwig, Mützel, Matschie, Müller und Wacke.

Als Gast: Herr Kühne (Anklam).

Vorsitzender: Herr Cabanis. Schriftf.: Herr Matschie.

Herr Cabanis legt eine Anzahl neu erschienener Veröffentlichungen vor und bespricht dieselben.

Unter anderem hat Herr Dr. Hartlaub einen „dritten Beitrag zur Ornithologie der östlich aequatorialen Gebiete Afrikas" gebracht, welcher eine Sammlung von Emin Bey südwestlich von Lado erlegter Arten behandelt. Mehrere Species werden als neu beschrieben; unter den untersuchten Arten befinden sich u. a. *Syrnium nuchale*, *Fringillaria Cabanisi*, *Erythropygia ruficauda* etc. welche bisher nur vom Westen bekannt waren und einen weiteren Beweis dafür bilden, dass die westafrikanische Waldfauna sich bis zum Bahr el Gebel erstrecken dürfte.

G. E. Shelley giebt „On a collection of Birds made by Mr. H. H. Johnston on the Cameroons Mountain eine Aufzählung von 18 durch diesen Reisenden gesammelten Arten, unter denen sich 4 (*Poliopicus Johnstoni*, *Psalidoprocne fuliginosa*, *Laniarius atroflavus*, *Ploceus melanogaster*) als neu erweisen.

L. Stejneger bietet einige sehr interessante Arbeiten über die Ornis Japans. Von Liu Kiu werden eine Anzahl neuer Arten beschrieben, die Review of Japanese Birds nimmt ihren Fortgang und behandelt die Genera: *Parus*, *Sitta*, *Porzana*, *Gallinula* und *Fulica*. Ferner unterscheidet Stejneger die dunkle kurzschwänzige Sumpfmeise Englands als *Parus palustris Dresseri* und giebt eine eingehende Untersuchung über die Artbeständigkeit von *Turdus alpestris*, welche er als verschieden von *Turdus torquatus* nachweist.

Tommaso Salvadori giebt einen „Catalogo delle Collezioni ornithologiche fatte presso Siboga in Sumatra e nell' isola Nias dal Signor Elio Modigliani," eine Uebersicht von 68 Species, darunter 45 für Sumatra noch nicht erwähnt, von denen 8 als neu beschrieben werden.

P. L. Sclater hat im Zoological Society Garden eine neue

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Conurus-Art, *C. rubritorques* entdeckt, welche *C. evops* nahesteht, sich aber von dieser Art durch rothe Brust und grüne Unterflügeldecken unterscheidet.

Nachdem die letzt erschienenen Nummern der deutschen ornithologischen Zeitschriften zur Vorlage gekommen waren, theilt Herr Mützel mit, dass von ihm in Sassnitz auf Rügen weisse, aus Schlemmkreide hergestellte Nester von *Chelidon urbica* und *Hirundo rustica* angetroffen worden sind. Schon Brehm erwähnt einen Fall, wo eine Schwalbe ihr Nest aus Knochenmehl erbaute in Ermangelung anderweitigen geeigneten Nistmaterials.

Ferner legt Herr Mützel der Gesellschaft eine Doppelfeder eines Papagei vor. Die Unterseite der unteren Feder zeigte eine grüne Farbe, während die Oberseite derselben schwarz war. Die obere Feder war normal gefärbt. Diese merkwürdige Farbenvertheilung erklärt sich dadurch, dass die beiden Federn aus einem Schaft mit den anatomischen Unterseiten gegen einander gerichtet gewachsen waren.

Herr Reichenow spricht alsdann über einige westafrikanische Vogelarten, welche der rühmlichst bekannte Erforscher der Njam Njam Länder, Bohndorff, am oberen Congo gesammelt hat. Es sind zum grossen Theil typisch westliche Arten, 10 Species der Collection werden als neu angesprochen, ihre Diagnosen sind in diesem Journal 1887, pag. 299 u. ff. veröffentlicht worden.

Herr Reichenow verliest alsdann einige Stellen aus einem Briefe unseres Mitgliedes A. Walter in Cassel über seine auf einer Beobachtungs-Excursion im Templiner Kreise und bei Gülzow in Pommern gemachten Erfahrungen. Herr Walter schreibt:

Als ich am 3. Juni bei Gülzow im Walde herumstreifte, fand ich unter anderem ein verlassenes Zaunkönignest, das äusserlich gut, inwendig aber etwas unordentlich war und im Boden eine harte Stelle fühlen liess. Beim Scharren mit dem Finger brachte ich aus dem Boden ein Zaunkönigsei, das inwendig schon etwas eingetrocknet war, also schon längere Zeit gelegen hatte, hervor. Ich glättete das Innere des Nestes wieder mit dem Finger, ging nach einem Zaunkönigsnest mit 7 frischen Eiern, welches ich kurz vorher gefunden, nahm ein Ei von den 7 Eiern heraus und legte es in das von mir geglättete Nest. 4 Tage darauf lag in dem geglätteten Nest ein Kukuksei (am 7. Juni). Am 15. Juni legte ich in ein am 12. Juni gefundenes in einem Wachholderstrauch befindliches leeres Zaunkönigsnest, 2 am 7. Juni einem mit 5 Eier

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

belegten Neste entnommene Eier. Am Sonnabend, den 18. also 3 Tage nach dem Einlegen der Eier, war ich wieder dort und fand beim genauen Nachsehen 5 Zaunkönigseier im Nest. Der Zaunkönig hatte also 3 Eier, jeden Tag eins — zu meinen beiden eingeschobenen hinzugelegt. Das ist mir noch nicht vorgekommen, denn in solchem Falle verliess der Vogel entweder das Nest oder er warf die fremden Eier heraus.

Ich habe zweimal, einmal bei Gülzow in Pommern, das zweite Mal wenige Tage darauf in Reiersdorf bei Templin ein Nest der *Certhia familiaris* in einem Wachholderstrauche gefunden. Das erste war verlassen, enthielt 4 Eier, stand, wie das 2. in einem dichten, schmalen, aber hohen, cylinderförmigen Wachholderstrauch und hatte ein altes Grasmückennest als Unterlage. Das 2. mit 6 Eiern belegte Nest bei Reiersdorf stand fest eingekeilt, wie eingeklemmt, zwischen dichten, senkrecht aufsteigenden Zweigen. Der Vogel flog vom Nest und an den nächsten Kiefernstamm, an dem er hinaufrutschte. Das hübsch geformte, wie fast immer aus braunem Bast (Rindenfasern) und einigen Federn gebaute Nest ist gut halbkugelförmig und hatte als Unterlage nur wenige, von den bekannten schwarzen Reisern der *Certhia familiaris.*

Eine weitere Bemerkung des aufmerksamen Beobachters, dass er auf seiner diesjährigen Tour stets den alten Kukuk als Verdränger der jungen Vögel der Pflegeeltern kennen gelernt habe, scheint im Widerspruch zu stehen, mit früheren Bemerkungen Walters, wonach gerade der junge Kukuk durch Drängen seine Nestgenossen aus der Brutstätte entfernte. In der an die Verlesung des Briefes sich anschliessenden Discussion, in welcher erwähnt wurde, dass schon der alte Friedrich experimentell durch Hineinlegen einer Papierkugel in ein von einem jungen Kukuk besetztes Nest die Neigung desselben, jeden ihm unbequemen Genossen zu entfernen, bewiesen hatte, wird das wahrscheinliche Vorkommen beider Fälle vom Vorsitzenden betont.

Herr Schalow theilt mit, dass nach einer brieflichen Notiz Ant. Wiebke's (Hamburg) ein schönes altes Exemplar von *Hierofalco candicans* (Gm.) in den letzten Tagen des März d. J. in der Nähe von Hamburg erlegt worden ist. Leider ist es dem Genannten nicht gelungen das betreffende Exemplar für seine Sammlung zu erwerben, doch ist zu hoffen, dass noch genauere Angaben über dieses sehr interessante Vorkommen eines Edelfalken eingehen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

werden. Es wird dann auch festzustellen sein, ob der betreffende Vogel wirklich zu *H. candicans* gehört oder zu *H. gyrfalco* (L.) oder *H. islandicus* (Gm.) gezogen werden muss. Herr Schalow nimmt Veranlassung darauf hinzuweisen, dass, namentlich aus den letzten Decennien, absolut keine einzige sichere Nachricht über das Vorkommen irgend eines der Edelfalken in Deutschland vorliegt. Bestimmte und positive Angaben über in England erlegte Exemplare besitzen wir nicht, aber solche aus dem nördlichen und mittleren Deutschland. E. von Homeyer sagt, dass ihm in den letzten 40 Jahren kein einziger sicherer Beweis des Vorkommens in Pommern bekannt geworden ist. Dasselbe gilt von übrigen Gebieten an der Nord- und Ostsee. Eine Mittheilung von Bodinus (J. f. O. 1869 p. 415), nach welcher der Genannte *H. islandicus* bei Neubrandenburg beobachtet haben will, bezieht sich zweifellos auf *Falco peregrinus*. Dasselbe gilt von einer Beobachtung Fr. von Droste's (Nitzsche, Illustr. Jagd-Ztg. 1874 p. 35), welche derselbe bei Falkenhagen, Prov. Brandenburg gemacht hat. Sichere Angaben über erlegte, in Sammlungen befindliche Exemplare sind sehr erwünscht.

Herr Schalow theilt ferner nach einer brieflichen Notiz des Herrn Wiebke mit, dass ein Exemplar von *Lampronessa sponsa* (L.) an der unteren Elbe bei Hamburg geschossen worden ist. Zweifellos ist dies ein aus der Gefangenschaft entflohenes Individuum. Vergl. über ein bei Berlin geschossenes Exemplar Journ. f. Ornith. 1853 p. 156.

Herr Schalow berichtet über ein Anfang April d. J. in Pommern geschossenes Exemplar von *Scolopax rusticola* L., welches Herr O. Bock in Berlin zum Ausstopfen erhalten hat. Das Exemplar zeigt in seiner Gesammtfärbung einen sehr bleichen, matt semmelgelben Ton. Die bei normal gefärbten Exemplaren dunklen Flecke und Zeichnungen auf Kopf, Rücken, Brust und auf den Steuerfedern und Schwingen sind matt bräunlichgelb und undeutlich verwischt. Die Grössenverhältnisse waren anscheinend normal.

Herr Schalow hat früher ein Mal (J. f. O. 1881 p. 298—300) eingehend über das Vorkommen von *Limosa melanura* Leisl. in Norddeutschland berichtet und das Vorkommen dieser Art zur Brutzeit bei Nauen, Prov. Brandenburg, nachgewiesen. Inzwischen sind noch mehrere Exemplare zur Brutzeit in demselben Gebiet geschossen worden, so z. B. ein ad. ♂ im April d. J. von Herrn

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

O. Bock. Es dürfte damit der Beweis erbracht sein, dass die genannte Uferschnepfe jetzt regelmässiger Brutvogel der Provinz Brandenburg ist.

Herr Hartwig bespricht ein in der Gefangenschaft in seiner Volière gelegtes Ei von *Liothrix luteus* und legt ferner Eier des canarischen Plattmönchs sowie vom wilden Canarienvogel vor. Durch Herrn von Streit erhielt Herr Hartwig ein Gelege der *Sylvia atricapilla* von den Canaren, deren Eier sich durch besondere Kleinheit auszeichnen.

Herr Kühne theilt mit, dass er *Limosa melanura* bei Anklam brütend gefunden habe.

Zum Schluss macht Herr Cabanis einige Bemerkungen über die bevorstehende Jahresversammlung der Gesellschaft, welche diesmal in Wiesbaden im Anschluss an die 60. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte in den Tagen vom 18. September an stattfindet und zu welcher Anmeldungen an den dortigen Lokal-Geschäftsführer Herrn Königl. Forstmeister R. Hintz, Moritzstrasse 21 zu richten sind.

Schluss der Sitzung.

Matschie. Cabanis,
Gen.-Secr.

Bericht über die October-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag, den 10. October 1887, Abends 8 Uhr im Sitzungslokale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Hartwig, Schalow, Deditius, Ehmcke, Grunack, Matschie, Reichenow, Pasch, Hocke, von Dallwitz und Müller.

Als Gäste die Herren: Brune und von Oertzen (Berlin).

Vorsitzender: Herr Cabanis. Schriftf.: Herr Matschie.

Die Herren Cabanis und Schalow referiren über neu erschienene ornithologische Arbeiten.

Herr Schalow legt vor und bespricht:

Cesare Lepori, Contribuzioni allo studio deli Avifauna sarda (aus: Atti della Società Italiana di scienze naturali, vol. 25. 56 pp.). Eine kleine interessante Arbeit über die Avifauna Sardiniens, welche 281 sp. behandelt, mit besonderer Berücksichtigung der Mittheilungen und Beobachtungen, welche Salvadori im Jahre 1864

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in seinem Catalogo degli uccelli di Sardegna gegeben hat. Lepori sucht den Beweis zu erbringen, dass die Arbeit Salvadori's bis zu einem gewissen Grade nichts als eine mehr oder minder vermehrte Wiederholung der Cara'schen Arbeit über dasselbe Gebiet aus dem Jahre 1842 sei. Ueber viele für Sardinien seltene Arten werden wichtige Beobachtungen des Vorkommens mitgetheilt. Auch der Arbeiten unseres Landsmannes Hansmann über sardische Sylvien wird wiederholt Erwähnung gethan.

Anton Reichenow und Hermann Schalow, Aves (in: Zoolog.-Jahresbericht für 1885. Herausgegeben v. d. Zoolog. Station zu Neapel. 4. Abth. No. 4 p. 181—242). Die Referenten behandeln 907 im Jahre 1885 auf ornithologischem Gebiete erschienene wissenschaftliche Veröffentlichungen. Mit diesem Jahrgange schliessen die von den genannten Referenten seit 1879 bearbeiteten ornithologischen Uebersichten, da die zoologischen Jahresberichte in dieser Form zu erscheinen aufhören werden. Es werden fernerhin von der Zool. Station in Neapel nur noch Berichte über Anatomie, Ontogenie u. s. w. veröffentlicht werden,

B. Looff. Vergleichend anatomische Studien über die Chorda und Chordascheide (aus: Bull. d. l. Soc. Impér. d. Natural. Moscou 1887 No. 2. 41 pp. 3 Tafeln).

N. Zaroudnoï, Oiseaux de la Contrée Trans-Caspienne (aus: ib. 1885, No. 2. 73 pp.). Menzbier leitet diese wichtige Arbeit mit einigen Worten ein. Sie behandelt ein bis jetzt absolut unbekanntes und unerforschtes Gebiet, das der Oase von Ahal-Teke, welches Zaroudnoï vom Juni bis September 1884 besuchen konnte. 184 sp. in 600 Exemplaren wurden von ihm gesammelt und in der vorliegenden Arbeit mit besonderer Berücksichtigung des Vorkommens wie biologischer Beobachtungen eingehend behandelt. Es hat sich gezeigt, dass die genannte Oase für die Erschliessung unserer Kenntniss der Zugverhältnisse der Vögel im westlichen Theile Centralasiens von hoher Bedeutung ist. Eine interessante Schilderung des Gebietes geht der Aufzählung der Arten vorauf. Menzbier giebt einige kritische Bemerkungen in Anmerkungen zu den gesammelten Arten.

M. Menzbier, Notiz über einen neuen Grünspecht, *Gecinus flavirostris* (aus: id. 1886 No. 2. 2 pp.). Der Verfasser beschreibt einen neuen von Zaroudnoï am mittleren Laufe des Mungalo (Transcaspigebiet) entdeckten Specht. Da der obige Name bereits an einen Specht vergeben worden ist, *Gecinus flavirostris* Verr. ex

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kuku-nor, so muss die Art als *Gecinus Gorii* von Hargitt (Ibis 1887 p. 75), der denselben Specht aus dem südlichen Afganistan erhielt, und unter vorstehendem Namen beschrieb, geführt werden. Die von Menzbier an Stelle seines früher gegebenen Namens vorgeschlagene Bezeichnung *G. Zarudnoi* dürfte als später gegeben nur als synonym zum Hargitt'schen Namen zu führen sein (cf. Ibis 1887, Jalg., p. 301).

K. Th. Liebe, Ornithologische Skizzen, No. 13, der Nachtschatten (*Caprimulgus europaeus*) (aus: Monatsschrift d. D. V. z. Schutze d. Vogelw. 12. Jahrg. 1887, No. 9. 11. S. 1. Taf.). Der als der beste Kenner des Lebens unserer heimischen Vögel wohlbekannte Verf. giebt eine interessante Skizze über den Ziegenmelker. Aus der anziehend geschriebenen Arbeit dürften die folgenden Punkte neu und von wissenschaftlicher Bedeutung sein. Liebe weist nach, dass zwischem dem Ablegen des ersten und zweiten Eies bald mehrere, sogar sechs Tage, bald aber auch nicht ein Mal volle vierundzwanzig Stunden verstreichen. Er kommt ferner nach vielen Beobachtungen und Versuchen zu dem Schluss dass die alten Ziegenmelker ihre Jungen in ähnlicher Weise auffüttern, wie es die Tauben thun: sie nehmen den Schnabel, d. h. in diesem Fall fast den ganzen Kopf des Jungen in den Schnabel, worauf letztere sperren und die in dem Hinterrachen und dem Kropf aufgespeicherten und vorgewürgten Speisen in Empfang nehmen. Schliesslich sei noch der interressanten Beobachtung Liebe's, die auch durch eine Abbildung Mützel's erläutert wird, Erwähnung gethan, dass der Vogel beim Gehen den Leib vollkommen horizontal, den Hals lang gestreckt, vollkommen senkrecht und gerade, und den Kopf wieder vollkommen horizontal hält.

Theodor Pleske, Beschreibung einiger Vogelbastarde (aus: Mém de Acad. Imp. d. Sc. de St. Pett. 7. Ser. Tom. 35 No. 5 1887 8 Sm. Paf.). Der Verf. geht von der richtigen Ansicht aus, dass es vor allen Dingen nothwendig sei, ein möglichst grosses Material zusammenzubringen, ehe Schlussfolgerungen über die Bedeutung der Bastarde in der Ornithologie gezogen werden können. Er beschreibt eingehend und bildet ab die in dem Zool. Museum d. Kaiserl. Acad. d. Wissenschaften in Petersburg befindlichen Bastarde: *Tetrao tetrix* Linn. und *Bonasia betulina* Scop. ♂ und ♀, (Ptsbg. Gouv.) *Motacilla flava* Linn., var. *beëma* Sykes und *M. melanocephala* Licht., (Gurjew.) *Parus borealis* de Sel. und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

P. cristatus Linn. ♂, (Petersbg.) und *Emberiza citrinella* Linn. und *E. leucocephala* Gml. (Kasan).

M. Quedenfeldt, Nahrungs- Reiz- und kosmetische Mittel bei den Marokkanern (aus: Zeitschr. f. Ethnologie 1887 Hft. 4 p. 241—285 1. Taf.).

Paul Ehrenreich, Ueber die Botokudos der brasilianischen Provinzen Espiritu santo und Minas Geraes (aus: ib. 1886. 80. S. 2 Tafeln).

Beide Arbeiten enthalten verschiedene Mittheilungen über die Bedeutung, welche einzelne Vögel im Haushalt, in der Religion bezw. im Aberglauben der betreffenden oben genannten Völker einnehmen. —

Herr Schalow weist auf ein ausserordentlich interessantes Factum bezüglich der geographischen Verbreitung von *Cyanistes cyanus* (Pall.) hin, welches wir den Beobachtungen Dr. H. von Kadich's (Mitth. d. Ornith. Vereins Wien, 11. Jahrg. 1887 No. 9 p. 122) danken. Der Genannte theilt mit, dass diese Meise, die wir nach den bisherigen Beobachtungen ausschliesslich als einen Brutvogel Südsibiriens, des Nordens und Nordwestens von Centralasien und der centralen sowie östlichen Gebiete des europäischen Russland betrachten mussten, ganz fern von diesen Brutregionen, isolirt am adriatischen Meer, an einem Punkte der montenegrinisch-herzogowinischen Grenze, zwischen Cememo und Grab, als Brutvogel aufgefunden worden ist. Ein wichtiges Factum zoogeographischer Bedeutung.

Hierauf erstattet der General-Secretär, Prof. Cabanis Bericht über die Jahresversammlung in Wiesbaden. Zu derselben waren Vorträge nicht angemeldet worden.

Es hatten sich am 18. September in Wiesbaden überhaupt nur eingefunden die Herren: Hintz (Wiesbaden) Cabanis und Müller (Berlin) und ausserdem Herr Prof. Landois, welcher jedoch durch entomologische Interessen in Anspruch genommen war.

Grüsse an die Versammlung mit dem Bedauern, an derselben nicht theilnehmen zu können, waren eingegangen von den Herren: Wiepken (Oldenburg), Meves (Stockholm), A. v. Pelzeln (Wien), Hartlaub (Bremen), A. und P. Wiebke (Hamburg), V. v. Tschusi (Hallein).

Die in der ornithologischen Vorversammlung anwesenden 3 Mitglieder beschlossen auf Vorschlag des General-Secretärs: mit Rücksicht auf die geringe Betheiligung und um für künftige

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schwach besuchte Jahresversammlungen kein Präjudiz für Minoritäts-Beschlüsse zu schaffen, von jeder Abstimmung und weiteren Sonder-Sitzung Abstand zu nehmen, die Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten der nächsten Jahresversammlung in Berlin im September vorzubehalten und sich lediglich an den Sitzungen der „zoologischen Section" der gleichzeitig in Wiesbaden tagenden 60. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte zu betheiligen.

Herr Schalow spricht über die ornithologischen Ergebnisse einiger von ihm nach interessanten Punkten der Mark unternommenen Ausflüge und wird hierüber ausführlich in diesem Journal berichten.

Herr Hartwig erwähnt, dass er auf dem Dars einen gezähmten, frei umherfliegenden Bussard habe beobachten können. Als demselben, der ganz jung aus dem Neste genommen worden war, eine Schlange vorgeworfen wurde, fasste er seine Beute zunächst mit den Krallen im Genick, um vor möglichen Bissen gesichert zu sein; alsdann tödtete er sie durch kräftige Schnabelhiebe auf die Mitte des Kopfes.

Herr Schalow verliest einige interessante Stellen aus den von ihm herausgegebenen Briefen Dr. Richard Böhm's.

Herr Hocke constatirt, dass *Coracias garrula* häufiger in besetzte Nester von *Columba palumbus* ihre Eier ablegt.

Herr Cabanis bringt den Anwesenden Grüsse von dem auf einer Reise nach Sumatra befindlichen Mitgliede Ernst Hartert.

Schluss der Sitzung.

Matschie. Cabanis.
Gen.-Secr.

Bericht über die November-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag, den 7. November 1887, Abends 8 Uhr im Sitzungslokale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, Schalow, Grunack, Thiele, Hocke, Hartwig, Mützel, Deditius, Wacke, Matschie, Freiherr von Maltzahn, Müller, Nauwerk.

Von auswärtigen Mitgliedern die Herren: Altum (Eberswalde), Krüger-Velthusen (Brandenburg).

Von Ehrenmitgliedern: Herr Moebius (Berlin).

Als Gäste die Herren: von Oertzen, Kolbe, Dr. Heinz, Dr. Toussaint, Brune, Timm, Rektor Gleissner, Ober-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lehrer Dr. Lange, Pascal, Dr. Schaeff, (sämmtlich aus Berlin,) Dr. Eckstein (Eberswalde) und Spiess (Charlottenburg).

Vorsitzender: Herr Cabanis. Schriftf. Herr Matschie.

Der Vorsitzende heisst mit herzlichen Worten unser Ehrenmitglied, Herrn Professor Dr. Carl Moebius ebenso wie Herrn Professor Dr. Altum in der Versammlung willkommen. Der Tod hat der Gesellschaft abermals ein Mitglied entrissen. F. Spencer Baird, der Secretair der Smithsonian Institution und Direktor des National-Museums der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika in Washington starb am 10. August d. J. zu Wood Holl, Massachusetts. In ihm verliert die Ornithologie einen der bewährtesten Kenner der nordamerikanischen Vogelwelt. Er gehörte der Gesellschaft als Ehrenmitglied seit dem Jahre 1856 an. Die Versammlung ehrt das Andenken an den Verstorbenen durch Erhebung von den Sitzen.

Herr Cabanis legt den Anwesenden eine Anzahl kleinerer ornithologischer Arbeiten vor, welche im Laufe des vergangenen Monats eingegangen sind. Ein „Beitrag zu der Schadenfrage der Nebelkrähe“ von J. Renner in der November-Nummer der „Zeitschrift für Ornithologie und practische Geflügelzucht“ giebt dem Vortragenden Gelegenheit, darauf hinzuweisen, dass er selbst mitten in unserer Stadt die Ausplünderung eines mit Jungen besetzten Sperlingsnestes durch *Corvus cornix* beobachtet habe. Am Schifffahrtskanale könne man jetzt die Nebelkrähen häufig dem Fischfang obliegend finden. In der September-Nummer der Monatsschrift des „Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt“ findet sich eine Mittheilung von E. Kretzschmar über ein sicher nachgewiesenes Vorkommen der *Athene passerina* in Niederschlesien.

Der „Report of the Ornithologist for the year 1886“ bringt u. a. eine sorgfältige Zusammenstellung der durch den Sperling verursachten Schäden in den Vereinigten Staaten, eine Verbreitungskarte dieses Vogels, aus welcher hervorgeht, dass sich derselbe seit 1850 über den ganzen Osten bis zum Missouri ausgebreitet hat, sowie Vorschläge für ein Gesetz zur Verhinderung einer weiteren Vermehrung des *Passer domesticus*. Interessant dürfte die Mittheilung sein, dass der Haussperling indirect die Vermehrung der *Qrgya leucostigma*, eines Spinners begünstigt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dies geschieht dadurch, dass der Spatz den Genuss behaarter Raupen verschmäht, auf der anderen Seite aber die den Spinnerraupen gefährlichen Baltimore-Vögel, Wanderdrosseln und Kukuke aus ihren Nestern vertreibt.

Herr Reichenow bespricht ebenfalls einige wichtigere neue Arbeiten, u. a. Palmen's „Vögel der Vega-Expedition" eine höchst wichtige Ergänzung, namentlich zu der Pelzeln'schen Arbeit über die Vögel Jan Meyen's.

Herr Schalow setzt diese litterarische Rundschau fort und berichtet über eine grössere Anzahl neu erschienener ornithologischer Aufsätze sowie über die October-Nummer des „Ibis."

Nunmehr ergreift Herr Altum das Wort zu seinem angezeigten Vortrage: „über Federkleider und Mauser mancher Vögel."

Der Vortragende habe zwar nicht im entferntesten so günstige Gelegenheit, neues zu finden und zu erfahren, wie die an grossen Museen beschäftigten Ornithologen. Er sei angewiesen auf die spärlichen Mittheilungen und Einsendungen, welche ihm von früheren Schülern der Eberswalder Forstakademie gemacht wurden, sowie auf das, was er selbst in Wald und Feld zu beobachten Gelegenheit habe. Dass dabei geraume Zeit verstreiche, ehe etwas wirklich neues und interressantes gefunden werde, sei leicht erklärlich. Trotzdem habe er schon recht interessante Sachen erhalten. So habe er *Pinicola enucleator* am 11. November 1875 in 2 Stücken aus Ostpreussen Rgb. Königsberg, später 1877 vom 9.—20. November 8 Stück aus Pommern erhalten. Damals kamen die Hakengimpel bis in die Eberswalder Institutsforsten. 1887 am 5. November lief ein ♂ aus dem Rgb. Gumbinnen, am 7. d. M. 4 Stück, 2 ♀, 2 ♂ aus dem Rgb. Marienwerder ein. Die schönen Gäste scheinen zahlreich in unseren östlichen Provinzen in diesem Jahre angekommen zu sein. Ebenso seien ihm ein *Aquila clanga* und verschiedene *Erythropus vespertinus* aus Ostpreussen zugegangen. Er wolle heute auf einige Unklarheiten bezüglich der Federkleider und der Mauser aufmerksam machen.

Die Enten bekommen erst Schwungfedern, wenn sie fast erwachsen sind, die jungen Hühner dagegen haben sofort ziemlich ausgebildete Flügel. Diese kleinen Schwingen werden dann gewechselt beim halbwüchsigen Thiere und im Herbst hierauf noch einmal; also wechselt das Huhn vom Dunenkleide an 3 Mal die Schwungfedern.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Noch unaufgeklärt ist die Mauser der jungen Auerhühner, bei welchen 5 verschiedene Kleider vorkommen sollen.

Interessant sind die Kleider der Schneehühner, von denen der Vortragende in Luzern bei Stauffer die des Alpenschneehuhns zu studieren Gelegenheit gehabt hatte.

Im Winter sind ♀ und ♂ weiss; dann kommt ein Mai-Kleid, beide Geschlechter weiss, und schwarzbunt betupft und die Federn mit und ohne dunkle Kanten. Dieses Kleid befindet sich u. a. in der Eberswalder Sammlung. Die Schwanzfedern zeigen oft eine graue Kante. Hierauf folgt ein Sommerkleid: Die Hennen ziehen in die Thäler mit den Jungen; während dieser Zeit erinnert die Färbung ihrer Oberseite stark an die Farbe des Rückens des Goldregenpfeifers. Dasselbe Kleid erhält der Hahn, nur etwas dunkler, welcher in's Thal hinabsteigt. Ob dieses jüngere Hähne seien, wage er nicht zu entscheiden. Die meisten bleiben in der Höhe, bei ihnen ist das Mai-Kleid röther. Wir haben also 2 Sommerkleider des Hahns. Im Herbst zeigt das Schneehuhn ein grau gewelltes buntes Gefieder.

Nur sehr selten findet man in Sammlungen diese Kleider rein. Zumeist sind Federn von zwei Sommerkleidern nebst einigen weissen des Winterkleides gemischt, und zwar sowohl vom Alpen- als vom Moorschneehuhn. Wie bekanntlich die Schwingen stets weiss (mit dunklem Schafte) bleiben, so pflegen auch viele der weissen Deckfedern des Winterkleides noch bis tief in den Sommer hinein zu bleiben. Die Schwingen des Dunenjungen und des ersten Contourfederkleides sind dunkel; bei der ersten Herbstmauser werden sie weiss und bleiben so bei jeder folgenden Mauser.

Es wäre wohl zu wünschen, dass im Journal einmal diese verschiedenen Kleider abgebildet und genaue Beobachtungen über diese interessante Frage gemacht würden. Ohne Zweifel würde ein genaues Studium dieser Kleider, namentlich der Verhältnisse unter denen sie entstehen, Klarheit über den artlichen Werth der vielen aufgestellten „Formen", das am kleinen Gefieder wie an den Schwingen stets dunkle schottische Schneehuhn miteingeschlossen, verschaffen.

Ein weiterer Punkt, der noch sehr der Aufklärung bedarf, ist der Ausgleich der Kleider bei ♂ und ♀ in einzelnen Individuen mancher Arten. Bei Eberswalde wurden in diesem Frühjahre mehrere singende Männchen von *Muscicapa parva* beobachtet und erlegt, deren Kehle die Zeichnung des ♀ hatte. Das am lebhaftesten und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kräftigsten singende Männchen hatte eine rein weisse Kehle; ein schwächer singendes einen unbedeutenden Anflug von zartem Rostgelb daselbst; ein anderes hier die normale intensive Färbung. Folglich könnten schwerlich die weiblich gefärbten ♂ für junge Stücke angesehen werden. Aehnliche weibliche oder den weiblichen mehr oder weniger nahestehende Färbungen habe er bei *Muscicapa luctuosa* beobachtet. Unter 25 Exemplaren fand sich kaum ein rein schwarzes. Auch hier wären diese Verschiedenheiten wohl nicht auf ungleiches Alter zurückzuführen. Bei *Sylvia tithys* finden sich gleiche individuelle Abschwächungen der männlichen Zeichnung.

Es sei sehr interessant, dieser Frage grössere Aufmerksamkeit zu schenken.

Herr Hartwig hat beobachtet, dass ein schwarzer Fliegenfänger in der Gefangenschaft grau geworden ist.

Herr Altum will betont wissen, dass bei Bauervögeln andere Verhältnisse mitsprechen als bei freilebenden, so dass man von den an jenen beobachteten Veränderungen keine durchweg gültigen Schlüsse ziehen dürfe. Hänflinge z. B. verlieren bekanntlich auch in der Gefangenschaft bald die rothe Brustfärbung; auch Blaukehlchen, Kreuzschnäbel u. a. büssen ihre Prachtfarben ein.

Herr Reichenow weist auf die in diesem Journal, Jahrgang 1885 p. 273 von Walter veröffentlichten Beobachtungen hin, sowie auf das, was jener gute Beobachter im Journal Jahrg. 1886 gesagt hat, wonach es wahrscheinlich wird, dass der schwarze Trauerfliegenfänger vom Grauen spezifisch verschieden ist.

Herr Krüger-Valthusen hat wiederholt beobachtet, dass die schwarzen Vögel eher ankommen als die grauen und vor deren Eintreffen wieder verschwinden, was Walter's Annahme bestätigen würde.

Herr Schalow macht einige Mittheilungen über neue Beobachtungen an Vögeln der Mark. *Larus minutus* und *Buteo tarchadus* sind zum ersten Male hier beobachtet. Das in dem Bolle'schen Verzeichniss (Eintheilungs-Plan der Zoologischen Abtheilung des Märkischen Museums) angeführte Haselhuhn dürfte aus demselben zu streichen sein, da schon Beckmann sichere Standorte in der Mark nicht aufführt und in diesem Jahrhundert der Vogel nirgends in der Mark sicher nachgewiesen ist. *Parus cyaneus*, von Bock für die Mark angegeben, ist weder vorher noch nachher jemals beobachtet. Das nach Bock's Angabe bei Berlin geschossene

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Exemplar konnte nicht untersucht werden. *Strix pygmaea* dürfte zu streichen sein.

Ueber die Verbreitung der *Corvus*-Arten in der Priegnitz hat der Vortragende interessante Beobachtungen gemacht. Er berichtet ferner über einen Fall, wo Krähen ausserordentlich früh, lange vor Einbruch der Dämmerung, ihre Schlafplätze aufsuchten. 3 Stunden darauf entstand ein sehr starkes Gewitter. Es wäre möglich, dass die Vögel in Vorausahnung des kommenden Unwetters so früh die Ruheplätze aufgesucht hätten. *Saxicola oenanthe* ist in Zauch-Belzig ziemlich spärlich, in der Priegnitz weiter nach dem Norden hinauf nicht beobachtet, im Ruppiner Kreise sehr gemein. *Haematopus ostrealegus* ist bei Rahnsdorf am Müggel-See geschossen. Der Vortragende hatte die Art im Herbst am Grimmitz-See beobachtet. Früher erlegte Exemplare finden sich im Zoologischen Museum und dem der Landwirthschaftlichen Hochschule.

Herr Hartwig constatirt, dass das bei Rahnsdorf erlegte Exemplar am 24. September d. J. vom Förster Wienecke geschossen worden ist. *Bernicla brenta* ist bei Glöwen, wie Herr Schalow mittheilt, am 7. und 8. October beobachtet.

Herr Reichenow verzichtet wegen der vorgeschrittenen Zeit auf die von ihm beabsichtigte Vorlage neuer Afrikanischer Vogelarten.

Herr Cabanis verschiebt aus demselben Grunde die von ihm angezeigte Vorlage seltener Vögel des tropischen Amerika auf die nächste Sitzung.

Herr Hartwig legt 2 auf Madeira geschossene *Serinus canarius* vor, welche ganz ausserordentliche Grössenunterschiede zeigen.

Der General-Secretär verliest einen Brief unseres Mitgliedes, Professor Dr. Landois in Münster, in welchem die Gesellschaft eingeladen wird, ihre Jahresversammlung für 1889 in Münster abzuhalten.

Schluss der Sitzung.

Matschie, Cabanis,
Gen.-Secr.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bericht über die December-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 5. December 1887 Abends 8 Uhr im Sitzungslokale.

Anwesend die Herren: Bolle, Cabanis, von Dallwitz, Hocke, Grunack, Deditius, Schalow, Thiele, Bünger, Müller, Matschie.

Als Gäste die Herren: Dr. Schaeff, Dr. Toussaint, Dr. Heinz, Knöppen, Pascal und Lamprecht (sämmtlich aus Berlin).

Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftf.: Herr Matschie.

Das Protokoll über die November-Sitzung, zu welchem die Herren Bolle und Schalow einige berichtigende, in dem betreffenden Manuscript bereits beachtete Bemerkungen machen, wird verlesen und in der veränderten Form angenommen. Herr Bolle betont, dass die kleinere Rasse des Gimpel, *Pyrrhula europaea* Vieill. in der Mark weit seltener auftrete als *P. major*, *P. europaea* sei mehr Gebirgsvogel, der im westlichen und südlichen Deutschland brüte. Es sei schwer, beide Arten im Freien zu unterscheiden, da das Auge leicht über Grösse und Farbenintensität getäuscht werde.

Haematopus ostralegus habe er in den Jahren 1883 und 1884 in kleinen Zügen am Tegeler See beobachtet.

Herr Cabanis legt vor und bespricht eine kleinere Anzahl neu erschienener und eingegangener ornithologischer Arbeiten:

Pleske hat sich der dankbaren Arbeit unterzogen, die Bastarde, welche das Petersburger Museum besitzt, in einer mit Abbildungen versehenen Abhandlung zu beschreiben.

In einer Collection von südamerikanischen Vögeln, welche seiner Zeit Professor Behn in Peru gesammelt hatte, und die nach Berlin zur Bestimmung eingesendet worden waren, befand sich auch eine Drossel, welche damals Herr Cabanis als neu erkannte, jedoch aus Pietät gegen Behn nicht selbst beschrieb. Nun hat neuerdings ein Engländer, Mr. Seebohm, diesen Vogel in Kiel gesehen und als *Merula subalaris* sp. nov. in Proc. Z. Soc. 1887, pag. 557 beschrieben. Sehr ähnlich der *Merula nigriceps* (Jelsky) Cab. aber mit weissen unteren Flügeldecken.

Herr Cabanis legt vor einige seltenere und interessante Arten des tropischen Amerika, welche aus den reichen Sammlungen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hans von Berlepsch's in den Besitz des hiesigen zoologischen Museums übergegangen sind.

Herr Bünger spricht über das Vorkommen von *Aquila fulva* und *A. chrysaëtus* in Schlesien. Ein Exemplar der letzteren Art wurde am 14. October 1887 in der Nähe von Krieblowitz bei Canth vom Schäfer Weinert in dem Augenblicke erschlagen, als der Vogel vor den Augen des Hirten ein Schaf schlug. Herr Oberjägermeister von Meyerinck in Gr. Peterwitz bei Canth bestimmte die Art. Der Vogel hatte 2,32 m. Spannweite. 2 männliche *A. fulva* wurden bei Züllichau und Grünberg erlegt und vom hiesigen Praeparator Dunkel ausgestopft.

Herr Bolle erwähnt, dass der Steinadler sowohl bei Zehdenick und Baruth, als auch in der Grimmnitzer Forst gebrütet habe und trotz scharfer Nachstellung immer noch ab und zu auch in der Ebene vorkomme.

Herr Bolle macht einige interessante Mittheilungen über Nutzen und Schaden mancher Vogelarten. Man müsse sich wohl hüten, ein allgemeines Verdict über irgend eine Art zu fällen. Dieselbe Species könne im allgemeinen hervorragend nützlich sein und doch in gewissen Fällen, wo sie in übergrossen Mengen auftritt oder, wo bestimmte Bedingungen vorliegen, den Menschen zur Nothwehr zwingen.

So ist der Staar dem Besitzer von Weinbergen und Kirschplantagen ein sehr lästiger Gast. Die Nebelkrähe, gerade jetzt viel angefeindet, ist durch Vertilgung der Engerlinge für den Land- und Forstmann von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Der Kukuk vertreibt Grasmücken, wo er in Gärten erscheint. Der Schwan, die Zierde unserer Havelseen, entwurzelt eine grosse Anzahl von Rohrstengeln, deren Spitzen er nur zu sich nimmt. Auch Fischlaich wird von ihm gern angenommen. So ist in jedem einzelnen Falle den speziellen Verhältnissen bei der Abmessung des Nutzens und Schadens sorgfältig Rechnung zu tragen, ehe man ein unbedingt absprechendes Urtheil fällt.

Herr Schalow hält nunmehr einen längeren Vortrag über *Acrocephalus horticolus* Naum., an welchen sich eine längere Discussion über das Vorkommen der Rohrsänger-Arten knüpft. Die Herren Bolle, Grunack, v. Dallwitz, Schalow, Müller und Hocke betheiligen sich an derselben.

Herr Bolle hat *A. palustris* mehrfach bei Berlin beobachtet. Herr Grunack fand *A. arundinaceus* häufig weit vom Wasser

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

entfernt. *A. turdoides* verlässt, wie Herr Bolle erwähnt, das Wasser nur in kalten Frühjahren, wo es wenig Rohr giebt. Herr von Dallwitz sah ein Nest von *A. turdoides* in einer Kiefer. Herr Hocke theilt mit, dass die Eier von *A. arundinaceus* bei der zweiten und dritten Ausleerung des Nestes stets dunkler werden. Er fand gewöhnlich die ersten Eier am 14. Juli. Ein Nest eines Rohrsängers, welchen er für *A. palustris* hält, beobachtete er 15′ hoch auf einer Linde in einem Garten. Interessant möchte das Vorkommen von *A. palustris* und *Ardeola minuta* im Sternaecker zu Weisensee sein, wo diese Vögel unbeirrt vom Feuerwerk und den rauschenden Klängen der Musik sich stets im Sommer aufhalten. Herr Bünger macht auf den Nutzen der von Professor Liebe empfohlenen Luderplätze namentlich für Meisen aufmerksam. Von Herrn Förster Schulz in Neuen Krug bei Erkner seien hierüber recht gute Erfahrungen gesammelt worden. Neben Kohlmeisen wurden Elstern und Eichelhäher bei den Cadavern bemerkt.

Herr Bolle glaubt, dass das Auslegen von Talg für die Meisen denselben Werth habe. Er habe im Thiergarten sogar einmal beobachtet, wie Meisen eine aufgeweichte Semmel mit ihren Schnäbeln bearbeiteten.

Herr Bolle hat im November einen auf Scharfenberg geschossenen Tannenhäher erhalten; ebenso einen *Lanius major* von der Pfaueninsel.

Schluss der Sitzung.

Bolle. Matschie. Cabanis,
Gen.-Secr.

Bericht über die Januar-Sitzung.

Verhandelt Montag den 9. Januar 1888, Abends 8 Uhr im Sitzungslokale.

Anwesend die Herren: Golz, Cabanis, Bolle, Hocke, Matschie, Schalow, Reichenow, Nauwerk, Müller, Deditius, Grunack, Thiele, Pascal und Schäff.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr Jablonski (Zion).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Als Gäste die Herren: Brune (Berlin) und Spiess (Charlottenburg).

Vorsitzender: Herr Golz. Schriftf. Herr Matschie.

Vor dem Eingange in die Tagesordnung erhält Herr Bolle das Wort zu einer dringenden Bemerkung über die demnächst dem Reichstage zugehende Vorlage eines Gesetzentwurfs über den Vogelschutz. Der Redner führt aus, dass nach den Berichten der Zeitungen dem Bundesrathe eine Vorlage für ein neues Reichsvogelschutzgesetz gemacht worden sei. Die Pflicht der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft müsse es sein, auch ihrerseits sich mit diesem Gegenstande zu beschäftigen, wenngleich diese erste und competenteste Vereinigung Deutscher Ornithologen bei der Redaction des betreffenden Entwurfs bis jetzt noch nicht gehört worden sei. Man dürfe dennoch die Hoffnung nicht ausschliessen, dass die Gesellschaft sachkundig mässigend einzuwirken auch jetzt noch vermöchte, und, wie vor Jahren, als die Sache für Preussen geordnet wurde, auch jetzt für den grösseren Umfang des Deutschen Reichs in den Commissionen gehört werde. So wie die Vorlage jetzt beschaffen zu sein scheine, liege die Gefahr nahe, dass die persönliche Freiheit des Menschen, das Recht der freien Nothwehr beschränkt, ja das Eigenthum selbst geschädigt werde. Wenn man auch die Vögel liebe, so dürfe man sie dennoch nicht anbeten, man müsse sich vor jeder Ornitholatrie bewahren. Das Recht der Nothwehr müsse bestehen bleiben, es müsse dem Landwirth, dem Gärtner und Weinbergsbesitzer die Macht bleiben, Staar und Amsel z. B. wo sie schädigend auftreten, energisch zu vertreiben. Unser Kronprinz, in dessen erhabener Familie die Sympathie für die Vogelwelt von jeher heimisch gewesen sei, lasse trotzdem jährlich eine grössere Anzahl von Amseln in seinen Gärten abschiessen, weil die Anwohner über den Schaden, der ihren Früchten durch diese Vögel zugefügt wird, Klage führen. Wenn die Bestimmungen der Vorlage zum Gesetz erhoben seien, so werde vielleicht bald, ähnlich wie beim Fischereigesetz, eine Modification der betreffenden Verordnungen eintreten müssen, weil dieselben auf Anschauungen fussen, die mehr oder weniger Irrthümern ausgesetzt seien. Was nütze es, wenn wir uns der Erlegung von Vögeln enthalten, wenn die Italiener nach wie vor Hunderttausende unserer Sänger wegfangen. Die Gesellschaft sei durchaus nicht gegen jeden Vogelschutz, sie glaube

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aber, dass noch härtere und strengere Bestimmungen, als die bereits bestehenden und besonders für Preussen giltigen, nicht nöthig seien, und dass man durch Anpflanzungen von Gebüsch, Darbietung von Nistgelegenheiten und energische Nachstellung des Raubzeuges unendlich mehr leisten könne als durch das Verbot des Fangens und Erlegens. Die Cultur sei nun einmal der grösste Feind unserer meisten Singvögel, und wir können uns dieselben nur dadurch erhalten, dass wir ihnen Gelegenheit zu ungestörtem Aufenthalt durch Einrichtung passender Brutorte gewähren.

An der sich diesem Vortrage anschliessenden Debatte nehmen die Herren Golz, Cabanis, Bolle u. a. Theil. Aus der Mitte der Versammlung wird eine Commission zu weiterer Verfolgung der Angelegenheit gewählt, bestehend aus den Herren Bolle, Golz, Grunack und Matschie.

Herr Cabanis legt einige neu eingegangene Druckschriften vor und bespricht dieselben. A. Nehrkorn macht in den „Mittheilungen des Vereins für Naturwissenschaft zu Braunschweig" interessante Bemerkungen über seine Eier-Sammlung. Dieselbe umfasst nunmehr ca. 3000 Species und soll, wie er meint, die bedeutendste der Erde sein. Herr Nehrkorn gedenkt einen systematischen Catolog derselben herauszugeben. T. Salvadori giebt in „Viaggio di L. Fea in Birmania e regione vicine" eine Aufzählung von 111 Arten, welche der Assistent des Städt. Naturh. Museums zu Genf auf seiner auf eigene Kosten unternommenen Reise im oberen Birma in der Gegend von Bhanio gesammelt hat. *Euplocomus Horsfieldi* wird hier für Birma zuerst nachgewiesen.

Stejneger bietet eine Anzahl interessanter Arbeiten. In den „Birds of Kauai Island Hawaian Archipelago" finden sich bemerkenswerthe Mittheilungen über das Genus: „*Himatione*" und es wird eine neue „*Loxops*" verwandte Gattung: *Oreomyza* aufgestellt.

A. von Pelzeln und Dr. L. von Lorenz setzen die Beschreibung der Typen der ornithologischen Sammlung des k. k. Hofmuseums in Wien fort.

Dr. M. von Menzbier hat seine „Vergleichende Osteologie der Pinguine in Anwendung zur Haupteintheilung der Vögel" nunmehr in deutscher Sprache veröffentlicht. Er kommt in der sehr interessanten Arbeit zu dem Schlusse, dass die Pinguine den übrigen Carinaten als besondere Ordnung *Eupodornithes* gleichgestellt werden müssten. Sie unterscheiden sich von allen Carinaten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

durch opistocoele Wirbel und kurzen breiten Tarsus mit deutlichen Furchen an den Grenzen der drei Elemente des Metatarsus. Menzbier theilt demnach die Vögel ein in *Saururae* (*Archaeopteryx*) *Ratitae, Odontotormae, Eupodornithes* und *Carinatae.*

Herr Schalow legt die von Dr. H. Gadow bearbeiteten Abtheilungen von Bronn's Klassen des Thierreichs etc. vor.

Herr Cabanis beschreibt eine neue Ente von Süd-Georgien.

Querquedula antartica Cab. n. sp. Tab. I.*)

Querquedula Eatoni Sharpe J. f. Orn. 1884 p. 254.

Aehnlich *Qu. Eatoni*, jedoch der (nicht grüne sondern) einfarbig schwarze Spiegel oberhalb und unterhalb schön isabellgelb eingefasst.

Querq. Eatoni von den Kerguelen hat den schwarzen Spiegel erzfarben schillernd und unterhalb vorherrschend weiss gesäumt.

Querq. gibberifrons von Neu-Seeland etc. hat oberhalb des schwarzen Spiegels die grossen Flügeldecken grösstentheils ganz weiss gefärbt.

Querq. flavirostris (Vieill.) von Chile und dem südlichen Südamerika hat einen ähnlichen Spiegel wie *Eatoni*, nur sind einige Federn der Mitte des Spiegels schön grün schillernd gefärbt.

Diese Ente wurde von der Deutschen Südpolarexpedition durch Dr. von Steinen in Süd-Georgien zusammen mit *Chionis alba* Q. et G. und *Anthus antarcticus* Cab. gesammelt und gelangte unter dem Namen *Querquedula Eatoni* an das hiesige zoologische Museum durch Kauf vom Hamburger Johanneum. cf. J. f. Orn. 1884. pag. 248 und 254.

Herr Schalow spricht über die Verbreitung der Strauss-Arten Afrika's. Er charakterisirt zunächst die Unterschiede, welche die Eier von *Struthio camelus, molybdophanes* und *australis* zeigen. Alsdann weist er auf die Verwendung der Strausseier zu Schmuck- und Gebrauchsgegenständen bei den afrikanischen Völkerschaften hin. Derartige Sachen bildeten keinen Tauschartikel, es sei daher anzunehmen, dass die Eier wahrscheinlich in den Gegenden gesammelt worden, aus welchen sie zu uns gelangt seien. So wäre es möglich, durch Vergleichung des in ethnographischen Sammlungen vorhandenen Materials an Strausseierschalen auf die Ver-

---

*) Diese Tafel wird in einem der nächsten Hefte nachgeliefert.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

breitung der drei Straussarten zu schliessen. Herr Schalow giebt ein Bild dieser Verbreitung.

Schluss der Sitzung.

Matschie. Cabanis, Gen.-Secr.

Nachrichten.

Anzeige

an die Mitglieder der A. D. Orn. Gesellschaft.

Die diesmalige **Jahresversammlung** der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft wird zu Berlin abgehalten werden und zwar in der ersten Hälfte des September, in der Woche vor Beginn der Deutschen Naturforscher-Versammlung in Cöln a. Rh.

Das gedruckte ausführliche Programm wird den Mitgliedern der Gesellschaft einige Wochen vorher zugesandt werden.

Der General-Secretär, Prof. Dr. J. Cabanis.

Vorläufige Notiz über 2 neue Paradies-Vögel.

Dem Berliner Museum sind 2 neue Paradiesvögel aus Neu-Guinea (Kaiser Wilhelm's Land) zugegangen:

1. *Paradisea Guilielmi* Cab. n. sp.

P. pileo toto, capitis collique lateribus et gutture a mento ad pectus nitide viridibus; nucha, dorso et alarum tectricibus minoribus pallide flavis; paracerco albo, intus parte basali flavo, singulis plumis laxis, radiis longissimis; alis, uropygio caudaque obscure castaneis; pectore ventreque lateribus chocolatinis; ventre imo, crisso et tibiis in nigrum vergentibus. —

2. *Paradisea Augustae Victoriae* Cab. n. sp.

P. fronte guttureque nitide viridibus, mento nigro; pectore plumis velutinis atropurpureis; gastraeo toto reliquo vinaceo; paracerco laete rufoaurantio; capite supra nuchaque flavis; notaeo reliquo cum caudae tectricibus medialiter flavis, lateraliter cum alarum tectricibus flavo-olivaceo lavatis; alis caudaque, obsoleta castaneis. —

Die ausführliche Beschreibung dieser prächtigen Paradiesvögel, sowie weitere Mittheilungen, werden im folgenden Hefte unseres Journals gebracht werden. J. Cabanis.

Aufruf an alle Jagdbesitzer, Jagd- u. Vogelschutzvereine.

Aus allen Theilen Deutschlands kommt die Kunde, dass die asiatischen Faust- oder Steppenhühner, welche schon einmal, im Jahre 1863, in unserem Vaterlande sich gezeigt, wiederum in zahl-

Querquedula antarctica Cab. ♂

Gez. u. lith. v. G. Mützel.

Kunstanstalt v. C. Böhm, Berlin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 36_1888

Autor(en)/Author(s): Matschie Paul, Cabanis Jean Louis, Bolle Carl [Karl] August

Artikel/Article: Bericht über die September-Sitzung. Bericht über die October-Sitzung. Bericht über die November-Sitzung. Bericht über die December- Sitzung. Bericht über die Januar-Sitzung. 99-119